

**VICI**

**Die heilsame Kraft  
der Übergänge**

Ursula Waldl



ICH BIN VON DIR GEGANGEN  
NUR FÜR EINEN AUGENBLICK  
UND GAR NICHT WEIT.  
WENN DU DAHIN KOMMST  
WOHIN ICH GEGANGEN BIN,  
WIRST DU DICH FRAGEN  
WARUM DU GEWEINT HAST!



## VORWORT

*Ursula Bencsics / Natur-Feld-Kinesiologin*

Ich lernte Vici im Frühsommer 2003 im Rahmen einer Kinesiologie-Ausbildung kennen, die ich gemeinsam mit Uschi, ihrer Mutter, besuchte.

Es war nur eine kurze Begegnung – ich durfte während eines Mittagessens Vici's Nähe spüren und es war ein ganz besonderes Gefühl. Natürlich wusste ich in diesen Momenten noch nicht, was die Besonderheit ausmachte, aber Vici zog sofort die Aufmerksamkeit auf sich und brannte sich im Herzen fest. Sie wusste warum.

Monate später kam dann die Nachricht: „Vici ist von uns gegangen.“

Ich nahm sofort Kontakt zu Uschi auf. Wir trafen uns in Linz, ich war vom ersten Treffen an überwältigt, wie stark Uschi war, wie stark sie als Mutter sein „musste“ und es auch schaffte. Es entwickelte sich zwischen Vici's Mutter und mir eine innige und ganz besondere Freundschaft. Ich durfte den Weg, den sie ging, „aus der Entfernung“ miterleben und mit ihr lernen. Lernen, dass der Tod „nur ein Dimensionswechsel“ ist, und dass nicht nur in der Theorie. Ich lernte von einer ganz besonderen Familie, die hautnah in dieser Erfahrung steckte.

Uschi, Poldi und Anna zeigten mir auf, dass ein Leben nach dem Verlust eines wichtigen Menschen noch möglich ist. Sie ließen mich ahnen, dass tief in uns Menschen eine unbändige Kraft vorhanden ist, die dann zum Einsatz kommt, wenn man glaubt, es geht nicht mehr. Ihr Umgang mit dem Schmerz, der Trauer, dem menschlichen Verlust verdient allergrößte Hochachtung. Durch ihre Art, den Weg zurück ins Leben zu gehen, können sie Lehrmeister und Hilfsanker für viele Menschen sein, die ein ähnliches Schicksal erleben.

Jetzt – Jahre danach – ist Vici für mich noch immer präsent. Sie ist „spürbar“ in verschiedenen Lebenssituationen. Besonders liebt sie es, während meiner Arbeit als Kinesiologin plötzlich „einfach DA zu sein“. Ich sehe sie dann als Hilfe aus einer anderen Dimension und freue mich über ihre Anwesenheit. Die Freundschaft zwischen ihrer Mutter und mir hat sich weiter

vertieft, ich darf weiterhin an Höhen und Tiefen ihres Lebens teilhaben. Unzählige Gespräche wurden geführt, viele gemeinsame Erkenntnisse gefunden. Ich darf mit dieser besonderen Persönlichkeit „Leben lernen“. Gemeinsam erkennen, was wichtig im Leben ist, was den Sinn des Lebens ausmacht und was unsere Mission hier ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle besonders bei Vici bedanken, die unter Umständen daran beteiligt war, mich – im entscheidenden Moment – in das Leben ihrer Mutter einzuschleusen. So durfte ich Teil dieser Geschichte werden, durfte erfahren, dass für uns Menschen „alles möglich ist“, solange noch ein kleiner Teil in uns „Sinn am Leben“ findet. Ich durfte miterleben, dass Schmerz, Trauer und Hilflosigkeit sich letztendlich wieder in Lebensfreude und Mut am Leben verwandeln können.

Uschi, Poldi, Anna und auch Paula wären mit Sicherheit nicht die Menschen, die sie jetzt sind – dank Vici's Mut und Liebe, sich zum größten aller ihrer Lehrmeister zu bekennen.

DANKE

...für dieses Geschenk, dabei sein zu dürfen.

...an Vici, dass sie noch immer „da ist“.

## VORWORT

*Pascal Voggenhuber / Medium, Enjoy this Life® Coach, Bestsellerautor*

Schon seit über 10 Jahren arbeite ich jetzt als Medium, gebe Kontakt zu Verstorbenen und weiß daher sehr genau, wie schmerzhaft die Erfahrung ist, sein eigenes Kind zu verlieren. Ich durfte viele Menschen auf dem Weg von der Trauer zur Heilung begleiten.

Ich sah das erste Mal einen Verstorbenen mit 3 Jahren, und für mich war es ein vollkommen natürlicher Zustand. Ich hatte nie Zweifel, dass es nach dem Leben ein erneutes Leben in der geistigen Welt gibt. Erst als Jugendlicher wurde mir immer bewusster, dass das, was ich wahrnehme, scheinbar nicht der Norm entspricht, und dass es nicht normal ist, Verstorbene zu sehen. Für mich war es unbegreiflich, da ich sie von klein auf wahrnahm, und ich konnte nicht verstehen, warum die anderen es nicht so wahrnehmen konnten wie ich.

Doch gerade das gab mir ein absolutes Vertrauen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, und ich treffe viele Menschen, die selber schon die Verstorbenen nach deren Tod gespürt haben. Und noch mehr erfreut es mich, dass immer mehr Menschen an ein Leben nach dem Tod glauben. Ich merke, dass es in den letzten Jahren einen großen Wandel gab und dass zum Glück die Angst vor dem Tod immer mehr in den Hintergrund rückt. Obwohl ich persönlich nur einmal kurz getroffen habe, finde ich es toll, dass sie durch dieses Buch ihre Erlebnisse mit vielen Menschen teilt. Ich hoffe, dass Buch möge viele Herzen berühren und vielen Menschen über die Trauer und den Verlust eines geliebten Menschen hinweghelfen.

Sei dir bewusst, der Tod ist nicht das Ende, sondern die Geburt in der Geistigen Welt, in der jeder Schmerz und jede Sorge wie weggeblasen sind, weil wir dort reine Energie sind und von der bedingungslosen Liebe umgeben.

Ich wünsche allen Lesern viel Spaß und alles Liebe.

## VORWORT

*Ursula Waldl*

Dieses Buch wurde das erste Mal 2015 durch einen Hamburger Verlag aufgelegt. Leider ist dieser Verlag 2018 in Konkurs gegangen und ich konnte von heute auf morgen keine Bücher mehr bestellen. Jedes negative Ereignis hat ja auch eine zweite Seite und schnell wurde mir bewusst, dass dies die Chance ist, das Buch „Vici“ nochmals durchzuarbeiten. Und das habe ich getan. Einige Briefe kamen weg und andere dazu. Der Sinn des Buches darf sich erweitern. In diesem Buch geht es nicht alleine darum, dass unsere Tochter Vici verstorben ist, es geht nicht alleine um den Schmerz, um die Trauer um das Verarbeiten des Erlebten. Es geht hier um viel mehr. Es geht um die Frage, wie wir auf natürliche Weise wieder lernen zu trauern. Es geht darum die Übergänge Geburt und Tod wieder auf das zu reduzieren, was sie sein sollen: Übergänge...

Es geht um einen Perspektivenwechsel, um die Bereitschaft, andere bzw. weitere Sichtweisen zuzulassen und dadurch auch Trauer und alle anderen Emotionen, die zu diesen Übergängen gehören, wieder ins Fließen zu bringen. Ich maße mir nicht an, in diesem Buch „der Weisheit letzten Schluss“ zu transportieren. Ich berichte lediglich von meinen Erfahrungen und meiner persönlichen Reflexion auf diese. Auch die Erfahrungen meiner Klienten, Seminarteilnehmer und Familienmitglieder haben mir immer wieder tiefe Erkenntnisse beschert.

Die folgenden Briefe sind in der Zeit vom Oktober 2003 bis Oktober 2004 entstanden. Im Jahr 2009 machte ich eine 10-tägige Lehrerausbildung für die „Metamorphische Methode“. Im Zuge dieser Tage stieß ich auf die Briefe, die ich an meine geliebte Tochter Vici in ein Gästebuch auf meiner Homepage geschrieben habe. In einer schlaflosen Nacht begann ich diese durchzulesen und dabei fing die kleine Vici in mir an, sie zu beantworten.



Diese Briefe haben laut verschiedenster LeserInnen eine individuelle „Heil- oder Transformationswirkung“ was die verschiedensten Themen des Lebens betrifft.

Zum Beispiel:

Sterben, Loslassen, Annehmen, Trauer, Übergänge, Lebensenergie, Transformation, Bewusstsein, Bewusstwerdung, Angst, Unsicherheit, Krankheit, Sinn, Lebendigkeit, Schmerz, Verbindung, Kontakt, Natur und vieles mehr...

Sie können die Briefe von vorne bis hinten durchlesen, oder einzelne Briefe raussuchen und einzeln lesen. Lassen sie die Worte wirken, lassen sie ihre Emotionen fließen. Dadurch geschieht eine innere Reinigung und Transformation. Und genießen sie jede einzelne Träne und jede emotionale Reaktion. Wir sind Menschen und unsere Gefühle sind unsere „Waschmaschine“.

### ***Mögliche „Lesevarianten“ dieses Buches***

- Lies das Buch in deinem Tempo durch und lass deine Emotionen einfach fließen. Anschließend kannst du die Essenz des Buches an einen Menschen weitergeben der bereit dafür ist die Essenz von dir zu hören.
- Lies das Buch in „Abschnitten“...einen Briefwechsel nach dem Anderen, lass die Worte auf dich wirken und schreib dir dein persönliches „Transformationsbuch“ dazu.
- Schlag das Buch auf und lies nur den Briefwechsel der im Moment für dich zur Verfügung steht. Das Leben macht keine Fehler – ist eine Haltung mit der du in einen persönlichen „Loslassprozess“ kommen kannst.
- Such dir eine Zahl zwischen 28 und 247 aus und schlag die Seite in deinem Buch auf. Lies die Briefe, lass dich auf die Emotionen und Gedanken die dir dazu kommen ein. Nimm ein paar Farbstifte und zeichne einfach – ohne zu denken – darauf los...in dein persönliches „Transformationsbuch“.



## ÜBERGÄNGE UND MEHR

Als Victoria ihre Reise antrat fing ich an, mich intensiv mit Übergängen zu beschäftigen und damals dachte ich noch, dass die einzigen wichtigen Übergänge im Leben eines Menschen die Geburt und der Tod seien. Doch mein Horizont hat sich erweitert. In den letzten Jahren sind noch einige mehr dazugekommen. Ereignisse und Situationen die ich auch als „Übergänge“ hier definiere. Fangen wir von vorne an.

### *Die Empfängnis*

Ein Vorgang, der so natürlich und so unbemerkt geschieht und dennoch ist dieser Übergang ein unglaublich wichtiger und essentieller Teil in der Geschichte des Menschen. In der Schule habe ich gelernt, dass sich das stärkste Spermium den Weg in die Mutterzelle bahnt und durch diesen Prozess entsteht der Mensch. Vielleicht beginnt die Geschichte der Übergänge jedoch ganz anders...vielleicht ist der erste Moment im irdischen Leben eines Menschen kein Druck sondern ein Sog? Hier eine Version die sich für mich einfach stimmiger anfühlt...

Das, oder besser gesagt ein „Bewusst-Sein“ manifestiert sich bei der Empfängnis, beim Liebesspiel zwischen Mann und Frau durch die Vereinigung von Eizelle und Spermium. Die Eizelle „saugt“ sich das für diese Inkarnation perfekte Spermium (muss nicht das stärkste sein) an und vereinigt sich damit – und dadurch entsteht der Mensch. Durch einen Sog, durch die Anziehung von zwei Polen – das Weibliche zieht das Männliche an...

Ob dies medizinisch wissenschaftlich belegbar ist oder nicht, weiß ich nicht. Bei meiner Ausbildung „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ hat uns ein Wissenschaftler aus Graz davon erzählt, dass sich die Empfängnis so abspielt. Es fühlt sich für mich einfach „der Zeit entsprechender“ an wie die herkömmliche Version der „Empfängnisgeschichte.“

Vielleicht stimmen auch beide Versionen und es kommt auf die „Energie“ an, die bei dieser Begegnung zwischen Mann und Frau herrscht? Vielleicht bestimmt dieser Übergang schon ein wichtiges Grundgefühl für uns als Menschen? Stellt euch vor, zwei Liebende begegnen sich im sexuellen Akt und sie haben sich beide im Vorfeld ganz bewusst dafür entschieden, einem Lebewesen Zeit, Raum und Materie zu schenken? Welches Geschenk könnte das für einen Menschen sein, wenn er/sie so empfangen wird! Und im Gegensatz dazu, ein sexueller Akt der den Fokus rein auf die Lust im Moment hat und ohne jedes Bewusstsein vollzogen wird. Was ist das für ein Empfang für ein Wesen? Vielleicht können wir ganz subtil erahnen welche Energie unsere Eltern bei unserem Empfangsmoment hatten wenn wir uns folgende Frage stellen. Wird mein Leben von Druck oder vom Sog geleitet? Der Umgang mit diesem besonderen Moment könnte in der Entwicklung der Menschen eine essentielle Rolle einnehmen. Denn wenn nur mehr Menschen zur Welt kommen die den „Sog“ in sich spüren, die in Liebe und voll Bewusst gezeugt werden, dann kann ich mir das Paradies auf dieser Welt auch wieder vorstellen.

### ***Die Geburt***

Die erste große Trennung im Leben eines Menschen. Wir kommen aus dem Paradies. Im Mutterbauch sind wir in einem „All inclusive Club“ mit Vollversorgung. Nicht nur, dass wir kulinarisch versorgt werden, nein auch mit Tönen, Lichteffekten und spannenden emotionalen Schwankungen werden wir unterhalten. Die Geburt ist der erste große „Trennungs-Liebes-Tanz“ von Mutter und Kind. Wenn einer der zwei ausfällt dann wird es für den Anderen sehr mühsam. Ein Tanz der von einem Raum in den anderen Raum führt. Ein Perspektivenwechsel. Vom Wasser in die Luft. Von der Wärme in die Kälte. Von der Enge in die Weite. Grundsätzlich ein völlig natürlicher Vorgang. Auch die Tierwelt zeigt uns, dass Geburten in unserer Zellerinnerung angelegt sind. Wir „wissen“ wie wir Kinder auf die Welt bringen können, wenn wir uns selber gut spüren, wenn wir gelernt haben unseren Instinkten zu vertrauen, wenn wir davon überzeugt sind, wie stark wir sind und wenn

wir uns dem „Tanz von Raum zu Raum“ hingeben können.

Ich selber hatte das Glück drei völlig verschiedene Geburten erleben zu dürfen. Bei der Geburt von Victoria bekam ich eine „leichte Ahnung“ davon, wie eine sozusagen natürliche Geburt sein könnte. Damals war ich im Krankenhaus noch zu viel vom Rundherum abgelenkt (Untersuchung Muttermund, EKG usw..) und daher auch immer wieder aus diesem „Geburtstanz“ herausgerissen. Doch ich war im Gegensatz zu meiner ersten Geburt schon weitaus Selbstbestimmter und Gelassener.

Erst bei der Geburt von Paula konnte ich den „Mutter-Kind-Trennungs-Liebes-Tanz“ ganz intensiv und bewusst erleben. Bei einer Hausgeburt mit Hypnobirthing. Ohne Muttermunduntersuchung und EKG. Es war eine unglaubliche Teamarbeit zwischen meinem Kind und mir. Und die Unterstützung von meinem Mann und meiner Hebamme war kein einziges Mal störend oder hinderlich. Im Gegenteil. Für mich das Schönste, das ich in meinem Leben jemals erleben durfte. Diese Geburt hat mich mit allen anderen Geburten versöhnt. Ich bekam ein unglaubliches Vertrauen in meinen Körper, in die Natur und auch Vertrauen ins Leben. Mein Selbstvertrauen, Selbstwert und vor allem Selbstbewusstsein sind exponentiell dadurch gestiegen.

### ***Die Pubertät***

Natürlich gibt es während der gesamten Kindheit unzählige Übergänge, doch diese detailliert anzuführen, würde den Rahmen des Buches sprengen. Und um das geht es auch nicht. Mir geht es vor allem darum, die Übergänge sichtbar zu machen, denen wir nicht mehr natürlich begegnen.

Besonders im Übergang vom Kind zum Erwachsenen also in der Pubertät herrscht sehr viel Unsicherheit. Wie gehe ich als Mutter/Vater mit meiner – sozusagen über Nacht – völlig veränderten Tochter/Sohn um? Wir spüren, dass wir die Verbindung verlieren. Wir haben keine Ahnung, wie wir das verhindern können. Wir bekommen Angst und fangen an, unsere Kinder

stärker zu kontrollieren. Jedoch ist dieser Prozess so wichtig für die heranwachsenden Kinder, so essentiell prägt uns das Verhalten der Erwachsenen, so unsicher und desorientiert, wie in der Pubertät sind wir in unserem nachfolgenden Prozessen nie wieder. Außer wir werden natürlich und stärkend durch die Pubertät begleitet. Dazu benötigen wir Vorbilder, Erwachsene, die an uns glauben und, die uns stärken und liebevoll begleiten. Die uns etwas zutrauen, denen wir Fragen stellen können und die an uns glauben.

Die Pubertät ist eine der intensivsten Prägezeiten von uns Menschen und es gibt dafür in unserer Kultur immer weniger Verstehen und auch Ideen. Es gibt nur mehr wenige Rituale die uns spüren lassen, dass wir als junge Menschen in der Gemeinschaft anerkannt sind und dennoch unsere Individualität erleben dürfen. Hier sind wir als Gesellschaft gefordert, hinzusehen und gemeinsam mit den Jugendlichen Wege zu finden, um die fehlenden Rituale und Eckpunkte neu zu definieren. Vielleicht können wir in den Naturvölkern oder in unserer eigenen kulturellen Geschichte, vorhandenes Wissen dazu abholen. Um mit diesem Wissen dann in eine neue Zeit zu gehen und unseren Jugendlichen einen liebevollen, natürlichen Start ins Erwachsenenleben zu ermöglichen.

### ***Das Sterben***

In dem Moment in dem wir geboren werden, ist es völlig klar und unausweichlich, dass wir auch sterben werden. Doch auch das Sterben hat in unserer Kultur einen ganz seltsamen Beigeschmack bekommen. Das Sterben hat, genauso wie die Geburt bestimmte Phasen und Zeitfenster. Diese werden zunehmend ignoriert und die sterbenden Menschen werden mit Flüssigkeit und Essen „am Leben erhalten“ – und dadurch wird der Prozess einfach gestört und verzögert. So wie jeder individuell auf die Welt kommt so individuell geht dieser Mensch auch wieder von dieser Welt

Da stellen sich doch noch immer einige Fragen in mir:

- Dürfen wir noch „natürlich sterben“?
- Aus welchen Gründen können oder wollen wir uns als Spezies mit dem Einzigsten das wirklich jedem Menschen passiert, nicht auseinandersetzen?
- Wie können wir diese große Angst vor dem Sterben „in den Griff bekommen?“
- Wie stark hindert uns diese Angst vor dem Sterben vor dem lustvollen, erfüllten Leben, hier auf der Erde?

Durch den Tod meiner Tochter konnte ich einen tiefen Einblick in die Phasen der Trauer, des Lebens, der Geburt und des Sterbens bekommen. Und dafür bin ich sehr dankbar. Durch die Geschichte von Vici werden schon sehr viele Phasen und Entwicklungen sichtbar und durch die Briefe ergeben sich verschiedene Sichtweisen und Möglichkeiten.

Stimm dich darauf ein, in deinem Tempo und lass die Emotionen einfach fließen. Sie sind da um uns bei den Bewegungen des Lebens zu unterstützen und sie machen uns auf natürliche Weise frei und leicht. Die Energie die dadurch frei wird können wir für die Lebendigkeit und das Leben an und für sich verwenden und damit dienen wir uns und auch allen anderen Menschen und Lebewesen auf diesem Planeten.





## DIE GESCHICHTE VON VICI

Es ist ein angenehm warmer Sonntag, der 29. Mai 2000, der vierte Sterbetag meines Schwiegervaters – wir gedenken ihm heute. Es ist noch immer sehr traurig, dass er nicht mehr da ist. Er war erst 56 Jahre alt, als er gegangen ist. Viel zu bald. Er starb an der klassischen Form der „Überarbeitung“. Ich habe ihn immer nur arbeiten sehen. Bis er vor lauter Müdigkeit zusammengebrochen ist. Und dann lag er noch ein paar Wochen im Krankenhaus – keiner dachte damals ernsthaft daran, dass er sterben könnte. Auch er nicht, vermute ich. Er war ein sehr eindrucksvoller, ruhiger Mensch mit einer starken Ausstrahlung. Ich habe ihn nie jammern oder klagen hören. Er liebte es, wenn es ordentlich war, und er liebte Süßigkeiten. Er erbt ein Transportunternehmen, das er mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit führte. Dennoch war er in seinem Herzen kein Transportunternehmer. Das war halt früher einfach so, dass der ältere Sohn den Betrieb übernahm, ob er wollte oder nicht. Er war sehr oft krank und hatte vor ein paar Jahren einen schweren Lastwagenunfall, den er damals nur knapp überlebte. Doch nach dem letzten Zusammenbruch schaffte er es nicht auf der Erde und am Leben zu bleiben.

Ich bin im 9. Monat schwanger mit unserem zweiten Kind. Von Anbeginn der Schwangerschaft spüre ich, dass dieses Kind etwas Besonderes ist. Wo bei ich vermute, dass dieses Gefühl sehr viele Mütter haben. Am Vormittag wasche ich noch die Wäsche und gehe mit der kleinen Anna, sie ist mittlerweile dreieinhalb Jahre alt und ein unglaublich süßes Kind, im Hof spazieren. Da bemerke ich, dass es ein bisschen heftiger zieht in meinem Unterbauch. Ich weiß, dass es nicht mehr lange dauern kann, bis Anna ein Geschwisterchen hat. Zu Mittag wird dann das Ziehen so heftig, dass ich meinen Mann darum bitte, mich ins Krankenhaus zu fahren. Dieses Mal fahren wir nicht in dasselbe Krankenhaus, in dem Anna geboren wurde, denn da sind einfach zu viele negative Erinnerungen vorhanden. Zum einen war die Geburt von Anna sehr anstrengend und schmerzhaft,

außerdem lag in dem Krankenhaus auch der Vater von Leopold auf der Intensivstation. Jedes Mal, wenn wir zum Geburtsvorbereitungskurs gefahren sind, haben wir ihn anschließend dort besucht. Und in diesem Krankenhaus ist er dann auch verstorben.

In Linz im Krankenhaus angekommen, werden alle möglichen Routineuntersuchungen gemacht und ich werde „Stiegen steigen“ geschickt. Die Geburtswellen spüre ich dieses Mal sehr heftig im Rücken und Leopold massiert mich, um die Schmerzen zu lindern. Nach einiger Zeit gehen wir wieder mal am Kreißsaal vorbei, als vor diesem einige Männer und ein Arzt stehen. Der Arzt muss den Männern gerade erklären, dass das Baby bei der Geburt gestorben ist. Mir wird heiß und kalt und ich will nur weg dort.

Dass mich dieses Szenario durcheinandergebracht hat, ist leicht verständlich, meine Geburtswellen sind sofort zurückgegangen. Nach einer halben Stunde versuchen wir wieder in den Kreißsaal zu kommen. Als sich die Türe öffnet, sehe ich, dass auf dem einen Bett eine weinende Mutter mit ihrem toten Kind im Arm sitzt. Ich erstarre, gehe schnell an diesem Bett vorbei und die Wehen setzen in vollem Ausmaß wieder ein.

Um 22.37 Uhr kam die kleine Victoria in der Hockstellung zur Welt. Bei dieser Geburt war ich unwahrscheinlich selbstbestimmt – ich machte, was ich wollte. Ich ließ in der Endphase der Geburt niemanden mehr an mich ran – die Hebamme wollte noch unbedingt einen Schnitt machen, doch das ließ ich nicht zu. Ich griff zwischen meine Beine und dabei konnte ich ihre Haare greifen. Noch zweimal Atmen und sie war da. Sie war wunderschön und sah aus wie eine kleine Elfe. Sie hatte lange schwarze Haare (wir sind beide blond), ihre Blutgruppe war O+ (die Blutgruppe ihres Großvaters) und sie kam genau am vierten Sterbetag ihres Großvaters, meines Schwiegervaters, zur Welt.

Sie war von Anfang an außergewöhnlich. Sie schlief in einem Korb, der am Fußende meines Bettes hing, in der Nacht durch, und ich spürte sofort,

wenn sie trinken wollte. Dann nahm ich sie heraus, sie trank und anschließend schlief sie einfach weiter. Sie war ein reines „Stillbaby“, sie war schon einige Monate alt, als sie das erste Mal etwas anderes probierte – und sie war nicht sonderlich begeistert davon. Sie liebte Avocados, Tomaten, Mannerwafferl und Wasser, sie liebte die Ordnung und das Klavierspielen. Vici hatte eine besondere Ausstrahlung und ich fühlte mich neben ihr sehr oft klein wie ein Kind. Für meine Begriffe war sie oft schwer zu führen; wenn sie etwas nicht wollte, dann machte sie das nicht. Sie konnte sich unglaublich in Szene setzen, auf die Sekunde weinen oder lachen, wie sie es gerade brauchte. Sie war eine perfekte Schauspielerin.



Oft saß ich am Abend, nachdem ich sie zu Bett gebracht hatte, vor ihrer Türe am Computer und dachte mir: „Wie bringe ich dieses Kind nur durch die Schule? Sie wird die Lehrer zur Verzweiflung treiben.“ Wenn sie wieder mal so „außerirdisch“ war in ihrem Verhalten, fragte ich sie, mit einem Lachen im Gesicht: „Von welchem Planeten kommst du denn, kleine Prinzessin?“ Und sie antwortete: „Von der Venus.“ Auf die Frage, wo die denn sei und wie es dort ist – da gab sie dann keine Antwort oder sie sagte: „Mama das verstehst du nicht.“ Sie hatte die Gabe, in die Herzen der Menschen zu gehen, sie schaffte es auch, die ganz versteinerten Herzen wieder weich zu machen.

**12. Oktober 2003.** Es ist Sonntag, ein Kirtags-Wochenende in Adlwang. Ich halte an diesem Tag ein Touch for Health-Kinesiologie Seminar in Neuhofen an der Krems in unserem Seminarhaus. In der Früh läutet wie gewohnt der Wecker und ich spüre, dass sich da wieder mal mehr Menschen in unserem Bett befinden. Vici liegt zwischen uns und Anna an unseren Füßen. Leise will ich mich aus dem Bett stehlen, aber die kleine Victoria spürt das sofort und zwingt mich dazu, mit ihr noch ganz fest zu kuscheln. Dabei umschlingt sie mich so innig, dass mir fast die Luft wegbleibt. Schließlich lässt sie mich aufstehen, ich erledige meine Morgentoilette und komme nochmals in das Schlafzimmer, um mich zu verabschieden. Sie setzt sich auf meinem Schoß, hält mich fest und sagt: „Mama bitte bleib daheim, ich brauche dich heute!“ Ich lache und entgegne ihr, dass sie ja eh den Papa und die Anna und die Oma zu Hause hat. Sie meint, dass sie aber mich braucht. Und außerdem sagt sie wieder mal: „Mama mir ist so fad da. Ich will nach Hause gehen!“ Da sie das immer wieder mal erwähnt, gehe ich an diesem Morgen nicht darauf ein. Der Abschied ist heute sehr schwer, sehr lange, sehr intensiv.

Wenn ich gewusst hätte, dass sie das mit dem „Nach Hause gehen“ gemeint hat, dass es der Abschied für immer ist, hätte ich mein Seminar abgesagt und wäre zu Hause geblieben und hätte sie keine Sekunde von mir weglassen... doch aus heutiger Sicht glaube ich zu wissen, dass auch das nichts genützt hätte.

Ich fahre zu meinem Seminar und der Vormittag verläuft relativ normal, manchmal spüre ich so ein komisches Ziehen in meinem Solarplexus, ich spüre auch, dass ich irgendwie ein bisschen verwirrt bin. Zu Mittag hat meine Freundin Petra gekocht und es schmeckt vorzüglich. Plötzlich wird mir schlecht und ich ziehe mich in einen freien Raum zurück. Ich lege mich auf den Boden und versuche mit Atmen meine sehr anstrengenden Gefühle in den Griff zu bekommen. Von der Ferne höre ich einen Hubschrauber kommen, er fliegt direkt über unser Haus.

Nach einer halben Stunde geht es mir wieder besser und ich halte das